

Sehnsucht nach dem Rhein

Dort wo der alte Rhein mit seinen Wellen

Text: Verfasser unbekannt, Melodie: Georg Schmitt von Trier, 1842

1. Dort wo der Rhein mit sei-nen grü-nen Wel-len so mancher Burg be-moo-ste Trümmer

grüßt, dort wo die ed-len Trauben saft'ger schwellen und frischer Most des Winzers Müh' ver-

süßt: dort möcht' ich sein, dort möcht' ich sein, bei dir du Va-ter

1. Rhein, auf dei-nen Ber-gen möcht' ich sein. 2. Ber-gen möcht' ich sein.

2. Ach könnt' ich dort in leichter Gondel schaukeln
und hörte dann ein schönes Winzerlied,
viel schön're Träume würden mich umgaukeln,
als sie der Pleiße flaches Ufer sieht.
Dort möcht ich sein, dort möcht ich sein,
wo deine Welle rauscht,
wo's Echo hinterm Felsen lauscht.

www.liederkiste.com

PDF frei zum Gebrauch für private oder gemeinnützige Zwecke (z.B. Chöre, Kindergärten, Schulen etc), nicht jedoch zur anderweitigen Veröffentlichung.

3. Dort, wo der grauen Vorzeit schöne Lügen
sich freundlich drängen um die Phantasie
dort ist, nein, meine Sehnsucht kann nicht trügen,
dort ist das Land der schönen Poesie.
Dort möcht ich sein, dort möcht ich sein,
bei dir, du Vater Rhein,
wo Sagen sich an Sagen reih'n.

4. Wo Burg und Kloster sich aus Nebel heben
und jedes bringt die alten Wunder mit,
den kräft'gen Ritter seh' ich wieder leben,
er sucht das Schwert, mit dem er oftmals stritt.
Dort möcht ich sein, dort möcht ich sein,
wo Burgen auf den Höh'n
wie alte Leichensteine steh'n.

5. Ja, dorthin will ich meinen Schritt beflügeln,
wohin sich jetzt auch meine Sehnsucht träumt,
will freudig eilen zu den Rebenhügeln,
wo die Begeist'rung aus Pokalen schäumt.
Bald bin ich dort, bald bin ich dort,
und du, mein Vater Rhein,
stimmst froh in meine Lieder ein.